

# Enztal-Blatt

Amtsblatt für Wildbad

Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis M. 3.30 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich;  
durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk M. 3.80,  
im sonst inländischen Verkehr M. 3.40 u. 80 Pf. Postbestellg.

Anzeigenpreis: die einseitige Zeile oder deren  
Raum 10 Pfg., auswärts 25 Pfg., Reklamezeilen  
80 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 29; in Calmbach Hauptstraße 108, Berufsgericht Nr. 28.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei

Schriftl.: T. H. Graf, beide in Wildbad.

Nr. 296

Dienstag, 30. Dezember 1919

Jahrgang 53

## Bundesfürsten und Reichstag.

In der sozialistischen Wochenschrift „Der Stern“ veröffentlicht Karl Eugen Wolfsdorf aus Anzeichnung des ehemaligen Staatsministers Grafen Viktor v. Csáky Mitteilungen über eine im Jahre 1918 eingeleitete Aktion mehrerer deutscher Bundesfürsten beim Kaiser.

Am 14. Januar 1918 machte der Großherzog von Oldenburg dem König Friedrich August von Sachsen einen Besuch. Zwischen den kleineren deutschen Fürsten und Wilhelm II. bestand eine gewisse Spannung. Die Fürsten waren ungehalten, daß ihr Einfluß während des Krieges immer mehr ausgeschaltet worden war, und vor allem, daß sie in dem Bundesratsauschuß für auswärtige Angelegenheiten keine unmittelbare Vertretung hatten. Der Großherzog von Oldenburg sagte, die Fürsten gewännen mehr und mehr den Eindruck, daß der Schwerpunkt der Entscheidung nicht etwa bei dem Kaiser liege, sondern beim Reichstag, dessen Mehrheit einen unheilvollen Einfluß auf den Gang der Politik und die Haltung der deutschen Vertreter bei den Friedensverhandlungen ausübe. Im Geiste bestimme allgemein die Ansicht, daß nur Belgien behalten müsse. Es lägen „sichere Nachrichten vor, wonach rund gerechnet 80 vom Hundert der Belgienangehörigen sich nicht mehr zu neuen Operationen entschließen wollten, weil sie sich sagten, daß wir doch die Wägen hätten, alles wieder preiszugeben, was erobert wurde“.

Von dieser Auffassung ausgehend, planten die Fürsten ein gemeinsames Vorgehen, aber den Art Her v. Csáky schreibt: „Der Großherzog von Oldenburg, der Senat von Lübeck und Bremen, voransichtlich auch Hamburg und die beiden Großherzöge von Mecklenburg, der Herzog von Oldenburg und die beiden Fürsten von Lippe-Bückeburg und Lippe-De-mold hätten daher eine Eingabe an den Kaiser entworfen, worin die Notwendigkeit betont werde, einen Frieden zu schließen, der Dauer verpriehe und der Opfer würdig sei, die gebracht worden seien. Hierzu sei insbesondere erforderlich, Belgien in deutscher Hand zu behalten. Es sei gedacht, für diese Eingabe vor allem die Könige von Bayern und Sachsen zu gewinnen, und es werde gehofft, daß der König Ludwig diese Eingabe dem Kaiser überreiche...“

Der sächsische Minister machte (nach seinen Aufzeichnungen) darauf aufmerksam, daß die Reichstagsresolution vom 19. Juli 1917 zwar von allen Einmächtigen bekräftigt werde und uns rechtlich nicht binden könne, daß der Reichstag aber die Bewilligung neuer Kredite zweifellos wieder davon abhängig machen werde, daß sich der Kanzler auch den Westmächten gegenüber auf den Boden des Verzichts auf alle Annexionen stellen werde. Für die deutschen Fürsten handle es sich darum, ob sie den Konflikt mit dem deutschen Reichstag aufnehmen wollten oder nicht.

Der Großherzog erwiderte, der Konflikt sei unvermeidlich und die Revolution, die einem entschuldigungslosen Frieden folgen würde, werde verhängnisvoller sein, als alle Putsch während des Krieges.

Aus den weiteren Aufzeichnungen Wythums geht hervor, daß sich der sächsische König bereit erklärte, sich dem Vorgehen der Bundesfürsten anzuschließen, wenn sich der König von Bayern an die Spitze stelle. Dagegen hatte der Minister mancherlei Bedenken; er meinte, man müsse als Ziel der Eingabe die Bereitschaft der deutschen Fürsten betonen, sich bei einem Konflikt mit dem Reichstag hinter den Deutschen Kaiser zu stellen und seine Ratgeber zu unterstützen.

Damit waren der Großherzog und auch der König von Sachsen einverstanden; es wurde verabredet, daß der Großherzog zuerst nach München reisen und dort das weitere mit dem König von Bayern vereinbaren sollte. Ob man sich in München auf eine Eingabe geeinigt hat, geht aus den Aufzeichnungen des sächsischen Ministers nicht hervor.

## Die Ausfuhr deutscher Kohle.

Wie der „Berlin-Express“ auf Grund amtlicher Mitteilung erfährt, verteilt sich die monatliche Kohlenausfuhr Deutschlands augenblicklich wie folgt: Nach Polen 75 000 Tonnen gegen Lieferung von Kartoffeln, nach der Tschecho-Slowakei 75 000 Tonnen gegen 260 000 Tonnen Braunkohle, jedoch wird sich das Verhältnis in

dem jetzt verlängerten Vertrage zungunsten Deutschlands verschlechtern, insofern es statt  $3\frac{1}{2}$  : 1 auf  $2\frac{1}{2}$  : 1 für Deutschland eingeschränkt ist. An die Schweiz werden nach dem bis Ende Dezember laufenden Vertrage bis zu 80 000 Tonnen monatlich geliefert, nach Oesterreich täglich bis zu 7000 Tonnen gegen Stellung der Wagen. Die Kohlenlieferungen nach Holland und Dänemark sind noch aus alten Verträgen, die jetzt nachgeliefert werden, im Rückstand. Ueber neue Kohlenlieferungsverträge ab 1. Januar 1920 schweden Verhandlungen, die noch nicht abgeschlossen sind. An Frankreich sind nach einer amtlichen Mitteilung in der französischen Kammer bis 1. Dezember 1919 rund  $1\frac{1}{2}$  Millionen Tonnen geliefert worden.

Nach dem Friedensvertrag hat Deutschland bekanntlich 10 Jahre lang an Frankreich 7 Millionen, an Belgien 5 Millionen und an Belgien  $8\frac{1}{2}$  Millionen, zusammen  $21\frac{1}{2}$  Millionen Tonnen Kohlen zu liefern. Bis zur Wiederherstellung der im nordfranzösischen Kriegsgebiet liegenden Kohlengruben, also auf mindestens 5 Jahre, sind ferner an Frankreich jährlich 20 Millionen Tonnen zu liefern, deren Preis auf die noch festzusetzende Kriegenschädigung angerechnet werden soll.

Die deutsche Kohlenförderung betrug 1913/14 190 Millionen Tonnen Kohlen, wovon auf das nun von den Franzosen besetzte Saargebiet rund 10 Millionen, auf Oberschlesien rund 50 Millionen Tonnen entfielen. Wenn Oberschlesien durch die Abstimmung verloren geht, verbleibt davon noch die Förderung des Ruhrgebiets mit etwa 130 Millionen Tonnen, wenn die Förderung diejenige des Jahres 1913 wieder erreichen sollte. Sie hat aber bis jetzt nach Angabe des Reichswirtschaftsamts nur 60 Prozent der Friedensleistung erreicht und gegen 80 Millionen Tonnen des ersten Halbjahres 1918 sind in der gleichen Zeit im Jahr 1919 50 Millionen Tonnen gegen 80 Millionen im Jahr 1913-14 gefördert worden. Die Ruhrkohlenausbeute dürfte daher vorläufig nicht über 100 Millionen Tonnen zu veranschlagen sein, wovon die vertragsmäßigen Ablieferungen an die Entente und die Verkäufe an die neutralen Staaten zu bestreiten sind.

## Die Ergebnisse der Kriegsteuern.

Aus den im Jahr 1919 erlassenen Kriegsteuern wurde an laufenden Einnahmen ein Mehrertrag für das Reich von 2042,25 Millionen Mark erwartet. Das Ergebnis ist aber, wie eine Berliner Nachrichtenstelle berichtet, weit unter der Schätzung geblieben, die Mehreinnahmen belaufen sich tatsächlich nur auf 959,4 Millionen, und auch davon sind 5,8 Millionen Mehreinnahmen bei der Biersteuer infolge des Eintritts Württembergs in die Biersteuergemeinschaft und 50 Millionen Ueberweisungen aus der Umsatzsteuer in Abzug zu bringen, so daß sich das wirkliche Mehr an Reineinnahmen für das Reich auf 903,6 Millionen stellt. Dieses Ergebnis wird verursacht durch die gegenüber der ursprünglichen Schätzung zu erwartenden Mindereinnahmen bei den Zöllen mit 709 Millionen, bei der Branntweinsteuer mit 724 Millionen, bei der Biersteuer mit 313 Millionen, beim Wechselstempel mit 10 Millionen, bei den Börsensteuern mit 110 Millionen, beim Frachturnstempel mit 39 Millionen. Dagegen sind Mehreinnahmen zu erwarten bei der Zigarettensteuer und dem Kriegsaufschlag mit zusammen rund 295 Millionen, bei der Zuckersteuer rund 17 Millionen, bei der Salzsteuer 14 Millionen, bei der Reichsstempelabgabe von Weiteinjähren bei Pferdereimen 10 Millionen, bei der Abgabe von Grundstücksübertragungen rund 14 Millionen, bei den Verkehrsabgaben 78 Millionen, bei der Erbschaftsteuer 25 Millionen und bei der Kohlensteuer 295 Millionen. — Reichsfinanzminister Erzberger hat in seiner letzten Finanzrede bereits auf die Möglichkeit eines Einnahmehausfalls aus verschiedenen Steuern hingewiesen.

## Hausmann über den Einheitsstaat.

Herrn Konrad Hausmann äußerte sich über die Frage des deutschen Einheitsstaats: Vom Standpunkt Süddeutschlands ist das Problem scheinbar viel einfacher. Der Ueberlieferung, dem Bedürfnis und dem berechtigten Instinkt über manuelle Bewegungsfreiheit während der Kriegswirtschaft und Entmilitarisierung entspricht der Wunsch nach Abschaltung des Restes von Bewegungsfreiheit, den die Kriegszentralisation, die Reichsverfassung

von Weimar und deren Abänderung durch das Reichsverwaltungs-gesetz den „Ländern“ gelassen haben. Es ist auch gar kein Zweifel, daß die Peripheriegebiete unter Berlins Zwangswirtschaft besonders schwer gelitten haben und zum Teil unrettbar.

Vom Standpunkt Norddeutschlands ist die Frage nach der Richtung der Entwicklung viel verwickelter. Im alten Reich war die Frage durch die Hegemonie Preußens „gelöst“. Preußen führte das Reich politisch, staatsrechtlich, verkehrspolitisch und darum auch wirtschaftspolitisch. Nun ist die Hegemonie aus der Verfassung entfernt. Das Reich soll und darf führen. Aber das Schwergewicht der tatsächlichen Verhältnisse und der verfassungsmäßig organisierten Macht Preußens, das noch keine neue Verfassung, aber auch keine alte Verfassung hat, kommt umso sicherer zur Geltung, weil die neue Reichsverwaltung noch nicht etabliert ist und weil das Reich überhaupt noch nicht „verwalten“ gelernt hat. In den Schwierigkeiten, Reibungen, Verfrümmungen, die dieses staatsrechtliche Uebergewicht und wirtschaftlich unausgeglichenen Nebeneinander im Gefolge haben muß, taucht nun mit einer gewissen Naturnotwendigkeit, trotz einer stillen Abneigung in Preußen selbst der Plan auf, die Staatsverwaltung Preußens selbst aufzulösen und auf das Reich zu übertragen. Das ist theoretisch eine saurere Lösung, freilich auch nur, wenn die anderen Staaten sich ebenfalls auflösen. Praktisch erhebt sich eine Summe neuer Probleme. — Das Reich muß sich erst und sachlich prüfen, unterziehen und abwägen, bevor eine solche Entschließung möglich ist.

Die Süddeutschen müssen die Schwierigkeiten Norddeutschlands verständnisvoll ins Auge fassen, schon deshalb, weil sie verlangen müssen, daß auch die Schwierigkeiten Süddeutschlands verständnisvoll von Norddeutschland in Rechnung gestellt werden. Ist Süddeutschland der Einwohnerzahl nach kleiner, so ist seine Kultur nicht kleiner und darf im Interesse des Gesamt Vaterlands nicht Not leiden.

## Neues vom Tage.

### Die Antwort des Obersten Rats.

Berlin, 27. Dez. Auf die deutsche Note vom 14. Dezember ist am 25. Dezember der deutschen Vertretung die Antwort des Obersten Rats übergeben worden. Darin wird u. a. gesagt, der Oberste Rat nehme davon Kenntnis, daß die deutsche Regierung keine Änderung des Friedensvertrags aus der Tatsache erwartet, daß die Veräuglichten Staaten an der ersten Hinterlegung der Rationalschulden sich nicht beteiligen. Die Erwartung würde nutzlos gewesen sein und mit der Absicht des Vertrags in Widerspruch stehen. Die deutsche Regierung hinreichend unterrichtet, daß nach Inkrafttreten des Vertrags zwar die Maßnahmen der Verbündeten, wie der Krieg mit sich bringt, ihr Ende finden, daß aber die im Vertrag vorgesehenen Maßnahmen, sowie die vom Völkerrecht anerkannten Verfahrensarten neu angewendet werden, wofür Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachläßt. Auf der Unterzeichnung des Protokolls müssen die Verbündeten bestehen. Falls stichhaltige Gründe eine Ermäßigung der Entschädigungsforderung von 400 000 Tonnen Schwimmbods, Bagger usw. rechtfertigen, so werden die Verbündeten dazu bereit sein. Sie haben aber Kenntnis davon erhalten, daß von der deutschen Regierung kürzlich gewisse Schwimmbods, Bagger und Röhre verkauft worden seien und sie werden keinen Verkauf nach dem 3. November anerkennen. Der in der deutschen Note vom 14. Dezember nicht enthaltene, von der deutschen Kommission mündlich vorgebrachte Vorschlag, an Stelle der vorhandenen fünf kleinen Kreuzer fünf im Bau befindliche auszuliefern, wird abgelehnt. Die Bestimmungen des Protokolls müssen angenommen werden, wie sie sind. Die internierten deutschen Offiziere und Mannschaften von Scapa Flow werden dann freigegeben, mit Ausnahme derjenigen, die eines Kriegsverbrechens beschuldigt werden.

Berlin, 27. Okt. Amtlich wird entschieden in Abrede gestellt, daß die deutsche Regierung nach dem 3. November d. J., dem Tag der Ueberreichung der Entschädigungsforderung der Entente, Dods an das Ausland verkauft habe.

Berlin, 27. Dez. Sämtliche Parteien der Nationalversammlung haben eine Entschließung eingebracht, in der den Neutralen für ihr Eintreten zur Freigabe deutscher Gefangenen beider Dank ausgedrückt wird.

## Gotha Verfassungsstaat.

Gotha, 27. Dez. Die Landesversammlung hat die Regierungsvorlage eines Verfassungsgesetzes angenommen, das die Teilnahme des Arbeiterrats an der Regierung ausschließt. Gotha war bis jetzt das einzige Land, in dem die Unabhängigen über die absolute Mehrheit verfügten und die Diktatur des Proletariats in einer reinen „Räterepublik“ durchgeführt hatten. Erst gab es einen Arbeiter- und Soldatenrat, der geheim tagte. Die Soldatenräte wurden durch Angestelltenräte, dann wieder durch Bauernräte ersetzt, schließlich blieb nur noch der Arbeiterrat.

## Von der Friedenskonferenz.

Paris, 27. Dez. „Petit Parisien“ meldet, im Januar werde wahrscheinlich eine zweite Friedenskonferenz zusammentreten, die eine Anzahl von Fragen zu regeln habe, die noch nicht erledigt seien, ferner den Friedensvertrag mit Ungarn und der Türkei und die Adriatrage. An der Konferenz werden die Ministerpräsidenten und die Minister des Auswärtigen der verbündeten Staaten, für die Vereinigten Staaten der amerikanische Botschafter als Spezialbevollmächtigter teilnehmen. Der italienische Ministerpräsident Ritti werde jedoch sich vorher nach London begeben und bei seiner Rückkehr sich in Paris aufhalten. (Demnach würde Italien keine große Reizung für die zweite „Friedenskonferenz“ haben.)

## Das Schicksal der Ausgelieferten.

Paris, 27. Dez. Das Kriegsgericht von Amiens hat den deutschen Rittmeister v. Nöschling, Fabrikdirektor von Diebenhofen, zu 10 Jahren Zuchthaus, 15 Jahren Landesverweisung und 10 Millionen Franken Buße verurteilt, weil er in Frankreich die Wünderung der Fabriken geleitet und Fabrikgebäude zerstört habe. Sein Bruder wurde in Abwesenheit zu derselben Strafe verurteilt.

## Zahlungsfrist.

Beun, 27. Dez. Der Bundesrat hat beschlossen, Aktiengesellschaften und Genossenschaften zur Abtragung der durch die gestunkene Währung entstandenen Verluste eine Frist von 20 Jahren zu gewähren.

## Aufhebung der Verkehrskontrolle in Amerika.

Washington, 27. Dez. (Reuter.) Wilson hat die Kontrolle über die Eisenbahn- und sonstigen Verkehrsgesellschaften aufgehoben.

## Die vergessenen Schiffe.

Washington, 27. Dez. Wilson hat verfügt, daß die nach dem Waffenstillstand an Amerika geliehenen deutschen Schiffe an England zurückgegeben werden.

## Das Hochwasser.

Die langen Regengüsse, verbunden mit rascher Schneeschmelze haben am 24. Dezember rasch ein folgenschweres Hochwasser gebracht. Und wieder ist es der Neckar mit seinen zahlreichen Nebenflüssen, viel weniger die Donau, wo die Ueberschwemmung eingetreten ist. Am 24. Dezember zum Spätnachmittag war das Neckartal eine große Wasserfläche, durch das sich in wildem Lauf die braunselben Wogen drängten. Der Wasen bei Cannstatt war in einen See verwandelt, aus dem Bäume und Häuser hervorragten. Die Pontonbrücke bei den Daimlerwerken wurde von den Fluten zerstört, der Fußweg nach Unterliefheim war ertrunken, und in Cannstatt und Bergland das Wasser in den Kellern der Uferhäuser und spielte mit den Fassern. Das Bad Leuze lag abgeschnitten in den Fluten, und auch das Wasserhaus bei der Gasabrik in Gaisburg war von den todbenden Gewässern umringt. Die König-Wilhelms-Brücke bei Cannstatt schauerte eben noch über das Wasser heraus. Dort verzeichnete der Pegel den Höchstgrad der Ueberschwemmung mit vier Meter sechzig, das Hochwasser hat also nicht ganz die Höhe vom 20. Mai 1906 erreicht, die damals mit 5,10 Meter vermerkt wurde. Die Sportplätze auf dem Wasen haben stark gestitten, ebenso die Straßen. Heute ist der Neckar in sein Bett zurückgetreten.

## Die Nachrichten aus dem Lande.

Der Hochwasserdienst im Lande setzte so rechtzeitig ein, daß überall Vorbereitungen getroffen werden konnten. Leider ist das Hochwasser nicht ohne den Verlust eines Menschenlebens und andere Unglücksfälle abgegangen. So wird aus Schramberg gemeldet, daß dort am Mittwochabend vier Arbeiter der Baufirma Kübler beim Austräumen eines gefährdeten Kollbahngleises in das Wasser stürzten; dreien gelang es, sich zu retten, der vierte ist ertrunken. Zur gleichen Zeit sind zwischen Weilbronn und Bödingen einige junge Leute mit einem Einpänner über die überschwemmte Straße gefahren, getrieben in einen Graben und konnten nur mit Mühe gerettet werden. Das Pferd stand etwa 2 Stunden lang im Wasser, wurde dann von den Fluten fortgerissen und zertrümmert.

In Schorndorf war am Donnerstag das ganze Tal in See. Mittags wurde die Feuerwehr alarmiert. In den Kellern und in Häusern wurde viel Schaden angerichtet. Zwischen hier und Haubersbrunn war der Damm der Nebenbahn Schorndorf-Weilheim unterspült, so daß am Dienstag vom Nachmittagszug die Maschine und ein Personenwagen entgleisten; zwei Personen haben Verletzungen erlitten. Die Remsbrücke zwischen Schorndorf und Haubersbrunn wurde von den Fluten schließlich weggerissen, so daß der Eisenbahnverkehr nach Weilheim einige Tage gestört ist. In Winterbach mußten die Leute am Heiligen Abend mit Reitern aus den niedriger gelegenen Häusern geholt werden. Weiter oben, doch zu, waren alle Bahnüberführungen durch das Wasser gesprengt, zwischen Gmünd und Alen stellenweise auch die Staatsstraße.

Das Hochwasser der Fils scheint verhältnismäßig gut abgelassen zu sein.

Die Murr konnte in Badnang nicht mehr so schlimm rausen wie früher, weil sich die Fluszkorrektion gut behauptete. Gleichwohl mußten am Heiligen Abend die Gemarkungen geräumt werden. Bis Burgstall war das ganze Tal ein See.

Die Jagst hat in Graßheim ihren höchsten Stand

am 1884 erreicht. Die Häuser standen zum Teil bis 2 Meter tief im Wasser. In Ellwangen stehen die unzerstörten Stockwerke mehrerer Häuser unter Wasser.

Enz und Nagold fielen schon am ersten Feiertag netterweise. In Neuenbürg wurde aber großer Schaden angerichtet. An beiden Flüssen haben namentlich die Sägewerke gelitten, die ihren teuren Holzspapel nicht mehr rechtzeitig bergen konnten.

Der Neckar erreichte einen ungewöhnlich hohen Stand. Schon in Oberndorf stand die Bahnhofstraße stellenweise fast einen Meter unter Wasser. Die neuen Flussummäure wurden abermals schwer beschädigt. Vds gehaut hat das Wasser in Mörbendorf und Alstätt. Bei Horb war alles überschwemmt. In Tübingen standen die Anlagen mit der berühmten Platonenakademie und dem Senfverwählchen tief unter Wasser.

Auch die Glems und die Würm führten Hochwasser.

Der Kocher hat am schlimmsten in Gaildorf geaußt, wo auch den bereits vollendeten Teil des Brückenbaus das Schicksal der weggeschwemmten Rotbrücke teil wurde. Der Einsturz der Remsbrücke zwischen Schorndorf und Haubersbrunn hat den Eisenbahnverkehr Schorndorf-Weilheim unterbrochen. Von Sonntag, den 28. Dez. an wird zwischen Weilheim-Haubersbrunn in Gmünd ein beschränkter Personenverkehr eingerichtet. Die Strecke Schorndorf-Haubersbrunn (etwa 4 Kilometer) ist zu Fuß zurückzulegen. Die Annahme von Gütern nach der Nebenbahn ist bis auf weiteres gesperrt. Auf der Strecke Haubersbrunn-Weilheim ist ab 29. Dezember beschränkter Güterverkehr zugelassen.

## Einstellung der Schifffahrt.

Rhein, Main und Neckar führen gefährlich steigendes Hochwasser. Die Schifffahrt ist eingestellt. Eine genaue Feststellung des Schadens wird sich erst nach den Feiertagen ermöglichen lassen; er beläuft sich jedenfalls auf viele Millionen. Zu dem Sachschaden kommt noch der große Verlust an Haustieren, von welchen viele ertrunken sind.

## Württemberg.

Stuttgart, 27. Dez. (Personalien.) An Stelle des zurückgetretenen Polizeidirektors Dr. Ludwig ist sein bisheriger Stellvertreter Polizeirat Dr. Michels zum Polizeidirektor ernannt worden, an dessen Stelle tritt Polizeiamtmann Hitzel mit dem Titel Polizeirat.

Der Vorstand der Reichsbankhauptstelle Stuttgart, Geh. Regierungsrat Löbner, tritt am 1. Januar in den Ruhestand.

Stuttgart, 27. Dez. Wie wir hören, ist Stadtpfarrer Müller-Liebenzell zum zweiten, Parrer Götz-Reuhütten M. Weinsberg zum dritten Stadtpfarrer an in der Johanneiskirche in Stuttgart ernannt worden.

Stuttgart, 27. Dez. (Polizeistunde.) Für die Silvesternacht ist die Polizeistunde in Stuttgart auf 1 Uhr festgesetzt worden.

Stuttgart, 27. Dez. (Gasnot.) Die Ladenschließzeit ist hier bis auf weiteres auf 5 Uhr nachmittags festgesetzt worden. Lebensmittelgeschäfte können bis 6 Uhr offen sein. Die leistungsfähigen Kochensendungen sind größtenteils ausgeblieben. Tritt nicht eine unerwartete Besserung ein, so muß vom nächsten Montag an mit einer weiteren Einschränkung schimmelfalls mit Einstellung der Gaserzeugung gerechnet werden.

Mm, 27. Dez. (Die beschlagnahmten Lebensmittel.) Die Kontrollbeamten fordern den Gemeinderat Landrichter Dr. Kirchgöge auf, für seine Behauptung, daß von den beschlagnahmten Lebensmitteln Teile an die Beamten gegangen seien, Beweise zu erbringen.

## Baden.

Karlsruhe, 27. Dez. Die nächsten Reichstagswahlen werden laut Beschluß der Nationalversammlung nach dem badischen Wahlsystem stattfinden. Baden wird in 3-4 Wahlkreise eingeteilt werden und etwa 18 Mandate erhalten.

Karlsruhe, 27. Dez. Unter dem Namen „Katholischer Kirchenmusikerverband Baden“ hat sich eine Vereinigung Kirchenmusiker gebildet, um die kirchliche Musik im Sinn des *Meo proprio* des Papstes Pius X. vom 22. November 1903 zu pflegen, die Erhaltung und Einflusnahme auf die zweckmäßige Aus- und Fortbildung der Organisten durchzuführen und für würdige und sachliche Regelung und Vertretung der Rechte und Interessen, Anstellung, Besoldung, Dienststellung, Urlaub und Rechtsschutz zu sorgen.

Stuttgart, 27. Dez. Wie der „Mittelbad. Courier“ mitteilt, sind hier verbotene Schlachtungen aufgedeckt worden, an denen drei Metzger und Viehe beteiligt sind. Die Tiere wurden in häuerlichen Gehöften abgeschlachtet.

Heidelberg, 27. Dez. Der Angestelltenstreik bei den Firmen Tieg, Reichlow und Reichold ist beendet. Die Bestimmungen des Schlichtungsausschusses sind von den drei Firmen anerkannt worden.

Heidelberg, 27. Dez. In ihrer Wohnung wurde die 80 Jahre alte Ingenieurwitwe Pol getöbt tot aufgefunden. Man vermutet Raubmord, da Kästen und Schränke durchwühlt waren.

Tauberbischofsheim, 27. Dez. Durch einen Sturm wurde in Angeltürn die vordere Seite eines Hauses angerissen.

Tauberbischofsheim, 27. Dez. Zur Gründung einer Fleischkonservenfabrik, die die Firma „Fränkische Fleischkonservenfabrik A.-G.“ führen soll, hat Direktor Hopf in Tauberbischofsheim das Brauhaus Tauberbischofsheim erworben. Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft soll vorläufig 1 Million Mark betragen. An der Gesellschaft sollen die Zentrale und die Lagerhäuser der landwirtschaftlichen Genossenschaften des badischen Frankens beteiligt werden. Bereits vor einigen Jahren hat Direktor Hopf auf ähnliche Grundlagen eine Nahrungsmittelfabrik in Gardsheim errichtet.

Tübingen (Amt Engen), 27. Dez. 12500 Mark wurden an die aus 360 Köpfen bestehende Gemeinde als Schnelligkeitsprämien für die Ablieferung von Karoffeln ausbezahlt.

## Bermischtes.

Emmanuel Seidl †. In München ist der Architekt Emmanuel Seidl, der jüngere Bruder des berühmten Architekten Gabriel Seidl, im Alter von 63 Jahren gestorben. Seidl hat eine große Anzahl von öffentlichen Gebäuden, Schlössern und Villen gebaut.

Der ehemalige Kronprinz verbrachte die Weihnachtstage bei seinen Eltern in Amerongen. Vor seiner Abreise hatte er in Dieringen die dort untergebrachten deutschen Kinder zu einer Weihnachtsfeier versammelt, wobei jedes Kind ein Geschenk erhielt.

Spende des Kaisers Karl. Der frühere Kaiser Karl hat der Wiener Rettungsgesellschaft 100000 Kronen überandt mit dem Bemerkten, er würde noch mehr gegeben haben, wenn die jetzige Regierung in Oesterreich nicht einen solchen tiefen Griff in sein Privatvermögen getan hätte.

Spenden für Oesterreich. Die Sammlungen in Holland für Oesterreich haben jetzt 100 Millionen Kronen überschritten. Fortlaufend gehen noch große Beiträge ein.

Der Gastwirtstreik in Berlin hat, wie verschiedene Blätter melden, den Erfolg gehabt, daß der Plan gefaßt worden sei, die Hotels und Speisewirtschaften zunächst in Groß-Berlin, dann aber auch im ganzen Reich reichlicher mit rationierten Lebensmitteln zu versorgen.

Sparprämien für Hausangestellte. Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Charlottenburg hat beschlossen, Sparprämien für rege Betätigung des Sparstills und getreue Dienstpflichten an Hausangestellte zu verteilen. Es gelangen an 108 Bewerber 1536 Mk. in Teilbeträgen von 10, 15 und 20 Mark zur Verteilung. Die Höhe des Betrags richtet sich nach der Länge der Spar- und Dienstzeit, die bis zum Ablauf der Prämienzahlungsjahre mindestens 5 Jahre betragen muß. Die Prämie wird den Sparkonten gutgeschrieben.

Die „deutsche Welt Herrschaft“. Der englische Vertreter einer Firma des Pfortheimer Amtsbezirks hat, wie der „Pfortheimer Anzeiger“ berichtet, von einer ebenfalls zu ihrem Kundenkreis gehörenden englischen Firma folgenden Brief erhalten: „Wir haben weder den Wunsch, noch die Macht den Sie zu kaufen. Sie können unseren Namen in Ihrem Adressbuch ruhig streichen. Holt sei Dank, es gibt noch Weizen, die in der Lage sind, uns alles Nötige zu liefern und auch noch eine Stange in die Räder des Wagens der deutschen Welt Herrschaft zu stecken.“

Gestohlene Christbäume. In den Wäldern um München wurden nach den „M. N. N.“ etwa 10000 Christbäume gestohlen.

Gesunken. Kurz vor der Ankunft in Hamburg ist der amerikanische Dampfer „Keerword“, der Lebensmittel im Wert von 15 Millionen Mark führte, auf eine treibende Mine gesunken und gesunken.

## Aus dem Bezirk.

Wildbad, 26. Dez. In dichtbesetztem Saal des „Kühlen Brunnens“ hielt der Ortsverein Wildbad der württ. Bürgerpartei seine letzte Veranstaltung in diesem Jahr, die wie alle vorherigen einen recht angeregten und gemüthlichen Verlauf genommen hat. Man fühlte sich immer so recht wie in einer großen Familie. Herr Reallehrer Schweizer, der schon in launiger Weise die Versammlung begrüßte, bot in unübertrefflicher Art schwabische Gedichte und Geschichten, die immer größte Heiterkeit hervorriefen. Herr Dipl.-Ing. Rössler erinnerte in seiner Rede an die Zeit vor einem Jahr, in der die Bürgerpartei in Wildbad in ganz kleinen Anfängen begann und sich bis heute schon zu einer solch stattlichen Ortsgruppe ausgebaut hat. Der Chor und Frau Dr. Schwab unterhielten die Anwesenden mit gesanglichen Vorträgen. Auch der gefrige Abend brachte neuen Mitgliederzuwachs.

Calmbach, 26. Dez. (Hochwasser.) Wie man nach den heftigen Regengüssen und der Schneeschmelze voraussehen konnte, hatte auch die hiesige Gemeinde bedeutend unter Hochwasser zu leiden. Von allen Seiten kamen schon am Dienstag große Wassermassen herangeströmt und man glaubte, es komme wieder eine Ueberschwemmung wie im März 1896. Calmbach, Wärbach, kleine und große Enz brachten im Laufe des Mittwochs ungeheure trübe Fluten. Am ungebürdigsten zeigte sich der kleine Calmbach. Er füllte das Gauthierische Beck unter Wasser, überflutete unterhalb desselben seine Ufer, riß die Brücke weg, unterspielte die Stahnmauer am Stallgebäude, so daß dieselbe auf ca. 10 m Länge einstürzte und das dort gefährlich enge Flußbett vollends ganz sperrete. Das Wasser bahnte sich ein neues Bett im angrenzenden Wiesengrundstück, warf einen Haufen Kies oberhalb des Brückchens ins Flußbett und brach hier aufs Neue sich eine andere Bahn über die Wiese und strömte dann brausend die Schömbergerstraße herein. Die Calmerstraße beim oberen Schulhaus war unpasseierbar, bis durch die Feuerwehr ein Laufsteg hergestellt war bis zum Schmid Barthischen Anwesen. Das Wasser floß nun teils ins eigene Bett, teils bahnte es sich seinen Weg zur kleinen Enz durch die Gemeindegärten, dieselben aufwühlend und verwüthend. Die letztere überschwemmte ebenfalls ihre Ufer, riß ein großes Stück der Ufermauer beim L. Barthischen Sägewerk weg, beschädigte das Wehr von Klefer und Kübler, setzte die Hauptstraße unter Wasser, um sich dann auf das Franz Barthische Sägewerk zu stürzen. Das zwei Tage lang in großer Gefahr war. Oberhalb desselben hat das wüthende Element einen großen Teil der Ufermauer und der Straße demoliert. Unterhalb war alles unter Wasser. Menschen und Vieh mußten gerettet werden. Die große Enz, die da herankommt, riß die Gärten mit samt den einfallenden Betonmauern weg und bedrohte die Häuser. Dieselbe brachte auch viel Papierholz von Wildbad und überschwemmte das ganze angefaßte Kieplerische Feld, das aufs neue hergerichtet und angelegt werden muß. Holzschaden ist hier wenig zu verzeichnen, da die Laugholzlager leider ziemlich leer sind. Den größten Schaden hat die Gemeinde an ihren Straßen, Wegen, Ufern usw. Am Mittwoch war

auch der Bahndamm oberhalb Calmbach eine Zeit lang gefährdet durch Wassermassen die den Weg vom Eiberg heruntergeschoben wie ein Gebirgsbach und sich im Graben neben der Bahnstrecke weiterwälzten, schließlich auf die Wildbaderstraße fluteten und sich dann zwischen den zwei ersten Häusern Bahn zur Großenz brachen. Die sogenannte Kleebrücke war ringsum von den Fluten der Großenz umspült. Am Geleisneubau beim Bahnhof rutschte die neuerschaffene Böschung ein, warf das Schmalspurgleis mit einigen 100 Kub. Erde zu und droht heute noch mehr nachzugeben. Der Betrieb der Gauthier'schen Fabrik mußte am Mittwoch schon eingestellt werden. Die Leute waren zwar die Viehgaße hinauf und am Hengstberg-Waldbrand entlang zur Geschäftsstelle gekommen. Durch den Mauer-einsturz schwellte das Wasser zurück und setzte beide Turbinen unter Wasser. Im Maschinenhaus stand das Wasser 1/2 Meter hoch, die 3 Defen der Heizung waren im Wasser nicht mehr zu sehen. Der Delteller stand ebenfalls halb-voll Wasser, ein Schuppen mußte gestützt werden, weil er

unterspielt war. Die ganze Nacht ununterbrochen, am Weihnachtstfest ebenso, wurde fieberhaft gearbeitet, der Wassermassen im Heizraum und Maschinenhaus Herr zu werden. Erst nachdem 3 Pumpen, elektrisch betrieben, ange-  
 gefahrt waren, konnten Samstag nachmittag diese Räume ausgepumpt werden. Die beiden Dieselmotoren hatten keinen Schaden gelitten, die Turbinen dagegen arbeiteten noch nicht. Eine leichte Schneedecke am Samstag morgen wurde rasch wieder zu Wasser, führte neues Gerölle heran und warf wieder zu, was durch Arbeiter der Fabrik und Flößer im Flußbett inzwischen freigemacht war. Der Betrieb (ca. 370 Arbeiter) muß auch heute noch ruhen, bis die Hauptantriebsriemen, die zum Teil im Wasser gelegen haben, wieder intact sind, so daß dann mit Motorbetrieb gearbeitet werden kann und das wildgewordene Calmbächle wieder so gezähmt ist, daß es seine Kraft wieder in den Turbinen brechen kann. Es ist fraglich ob der Betrieb im alten Jahr wieder aufgenommen werden kann und erleidet die Arbeiterschaft eine empfindliche Einbuße an Arbeitslohn.

Die künftigen deutschen Briefmarken. Das Bild der künftigen deutschen Briefmarken soll durch ein Preisanschreiben gewonnen werden. Es sind zwei Größen für die Marken in Aussicht genommen. Bis zum Wert von 2.50 Mk. sollen sie 18,5 x 22,5 mm im Hochformat werden, während die Marken zu 3 und 5 Mark ein Querformat zu 33,5 x 22 mm erhalten sollen. Sie müssen die Aufschrift Deutsches Reich tragen. Für die kleineren Werte bis zu 20 Pfg. ist als Markenbild die Wertziffer zu verwenden. Für die höheren Werte wird die Wahl des Markenbild freigestellt. Die neuen Marken sollen in den Werten von 5, 10, 15, 20, 30, 40, 50, 60 und 75 Pfg., 1 Mk., 1.25 Mk., 1.50 Mk., 2.50 Mk., 3 und 5 Mk. hergestellt werden. Im Preisge-  
 richt ist die Reichspostverwaltung, die bayerische und die württembergische Postverwaltung vertreten.

**Neujahrswunschheftungskarten**

haben gelöst (in alphab. Ordnung):  
 Stadtschultheiß Wägner und Frau, Bankdirektor Beller und Frau, Hochphotograph Blumenthal und Frau, Schlossermeister Böhlenberger u. Frau, Hoteldirektor Bopp u. Frau, Kaufmann Bock u. Frau, Hotelier G. Böttz, Stern und Frau, Stadtpfleger Brachhold und Frau, Frau Johanna Brachhold-Wte., Villa Johanna, Bezirksnotar Brehm u. Frau, Frau J. Bäder, Villa Mathilde, Forstmeister Dreßler u. Frau, Bergbahnverwalter Edelmann u. Frau, Hotelier E. Eisele und Frau, Gasth. z. Kühlen Brunnen, P. von Elmpt u. Frau, z. Sonne, Zrl. Julie Embacher, Hotel Klump, Rektor Eppler u. Frau, Frau Gerichtsnotar Fehleisen u. Zrl. L., Forstmeister Fench u. Frau, Stadtpfarrer Fischer, Privatier Otto Fischer u. Frau, Zrl. Fleck u. Frau, Villa Jungborn, Zrl. Geschwister Freund, Dentist Fröhliche u. Frau, Hoteldirektor Fröhliche u. Frau, Theodor Gad, Redakteur u. Frau, Direktor L. Götz und Frau, Frau Luise Großhans, Adolf Großmann zum Löwen und Frau, Herr. Großmann, Glasnermeister und Frau, Frau W. Großmann We. z. Post, Dr. med. Grunow und Frau, Kaufmann K. Gutbus, Gasverwalter Gütbler und Frau, Glasnermeister Gütbler und Frau, Gerichts-vollzieher Hähle und Frau, Geometer Haigis und Frau, Zrl. Luise Hammer, Oberbeamte, Elektrotechniker K. Hartmann u. Frau, Postinspektor Herrmann und Frau, Zrl. Nanette Herzog, Polizeiwachmeister Horthheimer und Frau, Zrl. Geschwister Horthheimer, Friseur Huber und Frau, Hotelier D. Jäpner und Frau, Kaufmann Ludw. Kappelmann u. Frau, Otto Karer, Tapezier und Frau, Hotelier Chr. Kempf, Frau Privatier Kiechle, Hotelier K. Kiefer und Frau, Speisemeister G. Knaupp und Frau, Frau Köhler, Bauvermeister Krauß und Frau, Metzgermeister K. Krauß u. Frau, Wilh. Kull z. alten Linde und Frau, Dr. med. G. Layer u. Frau, Stadtaceiser Fiedr. Maier, Jos. Mayer, Kfm. und Frau, Stadtbaumeister Chr. Müntz und Frau, Hauptlehrer K. Pfau und Frau, Bankdirektor Fritz Rath und Frau, Georg Rath, Pension, Villa Hantelmann und Frau, Hotelier G. Kometsch und Frau, Karl Kometsch und Frau, Villa Schönblid, Privatier E. Schäffler u. Frau, Bauunternehmer Chr. Schill u. Frau, Stadttierarzt Schindler und Frau, Ratschreiber A. Schmid u. Frau, Regierungsbaumeister Herm. Schmid, Hofrat Dr. Schöber und Frau, Zrl. Luise Schwäbe, Bauvermeister A. Stadler und Frau, Adolf Stern, Kfm. und Frau, Eisenbahnassistent Weber und Frau, Frau Baron von Wittgenstein, Zrl. Geschwister Wolber, Hauptlehrer Wörner und Frau, Bahnhofverwalter Zepf und Frau.

**Zahlungsaufforderung.**

Die Steuerpflichtigen, welche mit der Bezahlung ihrer Steuern und sonstigen Abgaben, wie Gas-, Elektrische- und Kartoffel-Schuldigkeiten etc., aus den Rechnungsjahren 1915, 1916, 1917 und 1918 im Rückstande sind, werden hiermit zur alsbaldigen Vereinigung dieser Ausstände aufgefordert.  
 Wildbad, 29. Dezbr. 1919. Stadtpflege.

Statt Karten  
 Als Verlobte grüssen:  
**Alwine Kaltenbach**  
**Karl Forkheimer**  
 Bankbeamter  
 Altensteig Stuttgart Wildbad Berlin  
 Weihnachten 1919.

Luise Lampart  
 Rudolf Bassler  
 Verlobte  
 Wildbad Neustadt a. d. Hardt  
 Weihnachten 1919

Wildbad.  
 Die Gartenwirtschaft Rosenau mit Schießhalle kommt auf die 3 Kurbetriebszeiten 1920—1922 zur  
**Verpachtung.**  
 Schriftliche Pachtangebote wollen bis spätestens 5. Januar 1920 der Badverwaltung übergeben werden. Die Badverwaltung behält sich die Auswahl unter den Pacht Liebhabern ohne Rücksicht auf die Höhe des Pachtgelanges vor. Die Pachtbedingungen liegen auf dem Amtszimmer der Badverwaltung (Badkasse) zur Einsichtnahme auf.  
 Den 29. Dezember 1919. Badverwaltung.

Es hat geschnappt!!  
 40 Einladung.  
 Zu dem am Sylvesterabend ds. Js. im Gasthaus zur Eisenbahn stattfindenden  
**40jährigen Jubiläum**  
 erlauben wir uns, alle im Jahre 1879 Geborenen freundlichst einzuladen.  
 Jahrgang 1879.

**Kleineres Hotel oder Haus**  
 mit 6-8 Zimmern, Höhenlage bevorzugt, sofort zu kaufen gesucht.  
 Gest. Offert. mit Preisangabe an C. Weorin, Stuttgart Wangen zum Falken.

„Liederkranz“  
 Wildbad.  
 Am Samstag, den 3. Januar findet im Gasthof zum Kühlen Brunnen unsere  
**Weihnachts-Feier**  
 statt, wozu die Ehren- und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen werden.  
 Anfang 7 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Schuhwaren**  
 werden mit jedem  
**!! Tag teurer !!**  
 Die ungeheure Verteuerung der Schuhwaren infolge der schlechten Valuta bringt neben dem Mangel an Häuten und Fellen die gewaltige immer fortschreitende Verteuerung der Schuhwaren mit sich.  
 Durch rechtzeitige günstige Abschlässe bin ich in der Lage, einfache bis feinste Schuhwaren in jeder Größe preiswert zu liefern.  
 Ebenso große Posten selbstgefertigter **Lederstiefel** für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder.  
 Reparaturen prompt und billig.  
 NB. Alte Lederstiefel, welche nicht mehr besetzt werden können, werden die Schäfte ausgebessert und mit Vollholzsohlen wieder in Stand gesetzt.  
**Hermann Lutz, Schuhgeschäft, Wildbad.**

**Frieda Rieflin**  
**Christian Bott**  
 Verlobte  
 Offenburg Wildbad  
 Weihnachten 1919.

Wildbad.  
 Schönen, schwarzen  
**Ueberzieher**  
 fast neu (Größe 52-54) hat im Auftrag zu verkaufen  
 Gg. Fritz, Schneidermeister.

Beginne Anfang Januar einen neuen  
**Tanz-Kurs**  
 mit sämtlichen  
 Rund und modernen Tänzen. Auf Wunsch Foxtrott, Mazur, Brasilienne und Ragtime.  
 Anmeldungen erbitte bis spätestens 4. Januar bei  
**Antonie Flum,**  
 Hauptstr. 117.

Empfehle zum Bezug in Flaschen preiswerte u. vorzügl. Württembergische, Badische und Pfälzer  
**Rhein- u. Moselweine**  
 K. Riester, Freudenheim Borsrieden, Wildbad Fernsp. 59

Geschäftshaus  
 mit gutgehendem Kolonialwarengeschäft zu kaufen gesucht. Hebernahme bis 1. März 1920.  
 Offerten unter S. J. 64 an Rudolf Woffe, Stuttgart erb.

**Lesen!**  
 Fuchse 380.- M. u. mehr  
 Marder 380.- „ „ „  
 Katzen 20.- „ „ „  
 Kanin 4.- „ „ „  
 Feldhasen 10 Mk.  
 Maulwurf weissleder 5 Mk.  
 Eichhorn 2 Mk.  
 Obige Preise bezahlbar jetzt für gutbehandelte Winterfelle.  
 Alle anderen Felle auch im Preis gesteigert.  
**E. Matzschky**  
 Moderne Tierausstopferei Horzheim Lindenstr. 52  
 Telephon 1501. 375

**„Edelweiß“**  
 Wildbad.  
**Neujahr-Fest**  
 Zusammenkunft im Hotel Maich von 6 Uhr ab.  
 Der Vorstand.

Calmbach.  
**Flaschenbier**  
 (über die Straße)  
 empfiehlt **Fritz Barth,**  
 Fuhrhalter.

**Fußball-Verein**  
 Wildbad.  
 Heute Abend 7/8 Uhr im „Ochsen“  
**Aufschußfeier.**  
 Der Vorstand.

**U. S. P.**  
 Wildbad.  
 Mittwoch, 31. Dezbr. abends 8 Uhr im „Badischen Hof“  
**Bersammlung**  
 anschließend gemüthliches Beisammensein. Der Vorstand.

**Schirm verloren**  
 von Villa Rosa bis zum Bahnhof.  
 Abzugeben gegen Belohnung in der Villa Rosa.

Unterhaltenes  
**Pianino**  
 oder Flügel aus Privatband zu kaufen gesucht. Angeb. unter Chiffre S. J. 1473 an Rudolf Woffe, Stuttgart erbeten.

Wildbad.  
**Beleuchtungskörper,**  
 Glühlampen,  
 Taschenlampen mit Akkumulator  
 Elektr. Bügel- u. Koch-Apparate,  
 Glühplatten,  
 Heiz-Kissen  
 und sonstige Schwachstrom-Artikel alles prima Ware zum grössten Teil Friedens-Ware empfiehlt  
 697  
**Carl Hartmann**  
 elektr. Installation u. mech. Werkstätte

**Gv. Gottesdienst**  
 Mittwoch, den 31. Dezember abends 5 Uhr Jahresabschluss.  
 Stadtpfarrer Bock.

**Kath. Gottesdienst.**  
 Mittwoch, den 31. Dezbr. abends 5 Uhr  
 Jahresabschlussfeier.

**Gv. Gottesdienst**  
 in Calmbach.  
 Mittwoch, den 31. Dezember abends 5 Uhr  
 Jahresabschlussfeier.

